

44 332 164 317
A
EINE CULTURSKIZZE

DES

MARUTSE-MAMBUNDA-REICHES

IN

SÜD-CENTRAL-AFRIKA.

VON

DR. EMIL HOLUB.

MIT 232 ILLUSTRATIONEN IM TEXTE.

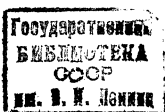
HERAUSGEGEBEN VON DER K. K. GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT.

WIEN, 1879.

DRUCK VON L. C. ZAMARSKI, K. K. HOF-BUCHDRUCKER UND HOF-LITHOGRAPH.

IN COMMISSION BEI GEROLD & COMP.

A



42629-43

Das Marutse-Mambunda-Reich wird von Marutsa-Königen beherrscht, welche den grössten Theil desselben mit der Besetzung Makololo erwarben. Die Makololo (ein Basuto-Stamm) wurden bis auf einige Männer und eine Anzahl von Frauen und Kindern ausgerottet, nachdem sie durch längere Zeit eine despotische Herrschaft über die Stämme am Tschobe und centralen Zambesi geltend gemacht hatten.

Zur Zeit meines Besuches in den trans-(nord)-zambesischen Gebieten wurde das Marutse-Mambunda-Reich von Sepopo beherrscht, der jedoch wegen seiner schrecklichen Grausamkeiten nach meiner Abreise von seinen Unterthanen vertrieben und auf der Flucht getötet wurde. Zur Nachfolgerschaft gelangte sein junger Neffe Wana-Wena.

Noch vor einigen Jahren waren das Marutse-Mambunda-Reich zwei getrennte Begriffe, indem das erstere von Sepopo, das letztere von seiner Schwester als Königin beherrscht wurde. Die Letztere ernannte an ihrem Sterbelager Sepopo's ältestes Kind, eine Tochter mit Namen Moquai zu ihrer Thronfolgerin, welche indessen ihrem grausamen Vater die Regierung überlassen musste, nun aber nach dessen Tode dieselbe ohne Zweifel übernommen hat, ohne jedoch ihren Wohnsitz in ihrem Mutterlande, »der Barotse«, aufzugeben. Dadurch und weil mit dem neuen Marutse-Herrscher derselben Familie angehörend, bleibt ein inniges Bündniss zwischen beiden unter Sepopo vereinigten Reichen zu erhoffen, und dies um so mehr, als Moquai einen grossen Anhang im Marutse-Reiche hat; wir können demnach mit Recht von einem vereinigten Marutse-Mambunda-Reiche sprechen.

Wenn ich ungefähr die Grenzen dieses süd-afrikanischen Reiches angeben sollte, würde ich mich folgendermaßen fassen:

Süd-Grenze. Von etwa 17° 50 südl. Breite, 23° östl. Länge, von Greenwich in südöstlicher Richtung gegen den untern Tschobe laufend, den sie 50 engl. Meilen ober seiner Mündung in den Zambesi trifft, von da den Tschobe und Zambesi nach abwärts (O.) bis ungefähr 360 engl. Meilen unter die genannte Vereinigung beider Ströme.

West-Grenze. Von dem obgenannten Punkte (17° 50 südl. Breite, 23° östl. Länge) beginnend, 450 engl. Meilen nach N. (eig. O. bei N.), welche Linie (speciell) die westliche Grenze der beiden Provinzen, des Mamboë-Landes und der Barotse (Marutse-Land) bildet, die ich auf 150 engl. Meilen von dem Zambesi-Laufe nach W. hin abstehend rechne.

Nord-Ost-Grenze. Die erstere wurde mir von Sepopo sowohl als seinen Unterthanen als 20 Tagreisen vom Central-(Ost-) Lauf des Zambesi nach Norden hin entfernt angegeben, welche Entfernung den Tagemärschen der dortigen Eingebornen entsprechend mit 400 engl. Meilen, und die östliche in ihrer mittleren Höhe von Sescheke aus mit 15 Tagereisen, d. i. etwa 300 e. Meilen, angegeben werden kann. Sescheke liegt am linken Zambesi-Ufer, 56 engl. Meilen unter der Tschobe-Zambesi Vereinigung.

Da ich mir eine Culturskizze der, das vereinigte Marutse-Mambunda-Reich bewohnenden, meist vollkommen unbekannten Eingebornenstämme zum Gegenstande meines Thema gewählt, und die Arbeit ziemlich umfangreich erscheinen wird, will ich alles Uebrige jenes Ländergebiet Betreffende, zum Gegenstande einer andern selbstständigen Abhandlung machen. Zuvor will ich noch mit einigen Worten einen Irrthum erwähnen, der sich in die über meine Reisen von der Gesellschaft veröffentlichte Arbeit bezüglich jenes Ländergebietes eingeschlichen hat. Derselbe betrifft die ethnographische Abtheilung meiner Sammlungen.

Das meiste davon (9. October) auf meiner letzten Reise gesammelte gehört den Nordzambesi-Völkern an, und nicht wie in der Abhandlung erwähnt ein kleinerer Theil. (Dies beruht wohl auf einer irrigen Ueberlieferung von Seite meines Vaters). Von den Völkern zwischen Vaal und Zambesi, also von den Süd-Zambesi-Triben sammelte ich das Wichtigste auf meiner zweiten Reise (1873—1874).

Jene nun (1875—1876) gesammelten Gegenstände sind meist neue, wohl noch nicht in den europäischen Museen niedergelegte

Erzeugnisse, und wurden von mir — als mir durch mein Fieber meine Reise nach Loanda verwehrt wurde — für meine Gesamtausrüstung von den Völkern des Marutse-Mambunda-Reiches erstanden.

Das vereinigte Marutse-Mambunda-Reich wird von folgenden Stämmen bewohnt:

| | | |
|---------------|------------------------------|---------------------|
| Aimalio, | Basekuta, | Mambalango, |
| Aitunga, | Basioma, | Mamboë, |
| Alumba, | Basimavotomo, | Mambunda, |
| Aluschanga, | Basuto, | Mampakani, |
| Ambolela, | Batoka. | Manansa oder Ma- |
| Ambume, | Boemenda, | nanga (g = dsch), |
| Amoondë, | Boo, | Mankoja = Mankoë, |
| Angoko, | Emafoa, | Manengo, |
| Aquanga, | Emunonoco, | Marutse, |
| Babuiko, | Jabia, | Maschoscha, |
| Bahumokune, | Jamoë, | Masupia, |
| Bajaoma, | Jëta, | Matomo, |
| Bajeji, | Kasabe, | Matonga vice versa |
| Bakabulolule, | Katulamo, | Ma-beker, |
| Bakalomo, | Kombala, | M' Banga, |
| Balea, | Liamba, | Milanka, |
| Balioa, | Lianankua, | M' kanda = Makanda, |
| Balobulele, | Liato, | M' koma = Makoma, |
| Balomokmeci, | Livanga, | Moëna, |
| Bamakoma, | Linkamba, | Moëlopuma, |
| Bamalinga, | Loëna, | Monajanda, |
| Bamata, | Lujana, | Nambo, |
| Bamomba, | Luketa, | Nikakulunda, |
| Bamosima, | Luunku, | Ojukamonde, |
| Banamo, | Mabimbi, | Salama, |
| Bañoka, | Mafumbe, | Sima, |
| Baoë, | Makalaka, östliche, Nolianga | Wafi, |
| Bapalesi, | „ westliche, Notulu | Wassiwanda. |
| Baquanti, | Malundasileme, | |

Ausser diesen schon seit beträchtlicher Zeitdauer her in dem Gebiete ansässigen Stämmen finden wir hie und da zerstreut

angesiedelt: Matabele, Menon's - Makalaka und Masarva; die beiden Letzteren sind als Flüchtlinge von Süd her über den Zambesi gekommen (die Masarva, ein Vasall-Tribu der Bamanquato, und Menon's-Makalaka, ein dem Matabele tributpflichtiger Stamm). Die Matabele sind meist in Barotse angesiedelt, wohin sie schon unter Sekeletu's Herrschaft (Makololo-König) als Kriegsgefangene verpflanzt waren. Nach dem mir Ueberbrachten schliesse ich, dass dies etwa vor 20 Jahren geschehen sein musste und zwar in Folge eines der gewohnten, seinerzeit gegen die Masupia unternommenen, jedoch missglückten Raubzuges, wobei sie zwar auf eine der Zambesi-Inseln gelangten, allein selbe nicht wieder als freie Krieger verlassen konnten.

Ausserdem will ich noch der Ueberreste der früher so mächtigen Makololo gedenken, und dies umsomehr, als namentlich die übriggebliebenen Frauen, wegen ihres lichten »Braun« von den Vornehmen der verschiedenen Stämme zu Gattinnen erkoren, auf Letztere wesentlichen physisch-materiellen Einfluss ausüben.

Von den oberwähnten Stämmen — wenn wir die Einwohnerzahl und einigermassen die politische Stellung berücksichtigen — reihen sich die wichtigeren in folgender Weise:

Marutse (Land: Barotse, Sprache: Serotse),
 Mambunda,
 Masupia,
 Matonga,
 Makalaka,
 Mankoë,
 Mamboë,
 Manansa.

Mit Rücksicht auf die Wohnsitze der bedeutenderen und zahlreicheren Stämme kann ich mich folgendermassen aussprechen:

Die Marutse bewohnen die fruchtbaren Thäler des Barotse-Landes, zu beiden Seiten des herrlichen Zambesi-Stromes von Sekhose (S.) an stromaufwärts bis an 150 engl. Meilen südlich von der Vereinigung des Kabompo mit dem Liba. Die Breite dieses Landstrichs schätze ich auf 200—240 engl. Meilen, davon 100—150 westwärts vom Zambesi. Ich glaube, Barotse ist der fruchtbarste Theil des Reiches, sowohl für Viehzucht als Ackerbau sehr gut geeignet, hat Ueberfluss an Wild und wildwachsenden, dem